

lichen Vater und Sohn gekommen sei. Auch dürften politische Gründe mit im Spiele sein. König Alexander fühlt sich und empfindet auch, daß die Nebenregierungsbüchsen seines Vaters, die, obgleich abgeleugnet, immer wieder hervortreten, für das Land und die Dynastie abträglich sind. Es soll auch zu peinlichen Szenen zwischen dem König und seinem Vater gekommen sein, und darin dürfte auch der Grund zu dieser plötzlichen Abreise zu suchen sein.

Wien. Ein Kärzlich in San Francisco aus Japan eingetroffener Postdampfer überbringt Mittheilungen, wonach sich in Japan bereits eine friedliche Stimmung geltend machen soll, wozu die fürchtbaren Verluste, die Strapazen und Leiden, der im Felde stehenden Truppen und die Furcht vor dem, was sich ereignen könnte, wenn China in Städte ginge, das Meiste beigetragen hätte. In direktem Gegensatz hierzu und, wie uns dünkt, viel wahrscheinlicher besagen andere Meldungen, daß Japan umfassende Vorbereitungen getroffen hat, um den Krieg gegen China im nächsten Jahre fortzusetzen. Am 1. November konnte das Kriegsministerium berichten, daß Patronen genug da wären, um 240 000 Mann zwölf Monate lang täglich zu geben. Diese Zahl von Soldaten hat dem Kriegsministerium bei allen Berechnungen für die Ausrüstung und Verpflegung des Heeres zu Grunde gelegen. Es sind vier Uniformen für jeden Soldaten da. Eisenweifen werden gegenwärtig für die 20 000 Pferde, welche im Felde sind, angefertigt. Da die japanischen Truppen sich nicht an Disziplin gewöhnen können, ist die Regierung genöthigt gewesen, zu Meistrationen zurückzukehren. Es sind 47 000 Handkarren gebaut worden zur Erleichterung des Transportes der Ausrüstungsgegenstände. Die Karren wurden, als die Post abfuhr, an die Front geschickt. Da Zelte im Winter in der Mandchurerei nutzlos sind, so werden zusammenstellbare Baracken in Japan gebaut. Die Baracken haben doppelte Wände, zwischen denen sich Schießpulver zur Abhaltung der Kälte befinden. Es sind auch alle Apparate vorhanden zur Bohrung von Brunnen für den Fall, daß die Chinesen ihre eigenen vergiften sollten. Bollenne Decken für das Heer sind in Europa bestellt worden. Die Wintermäntel dagegen werden in Japan angefertigt. — In der südlichen Mandchurerei herrscht Anarchie. Die Chinesen haben auf ihrem Rückzuge geraubt, geplündert und verbrannt, was ihnen in den Weg kam. Dörfer und Städte waren menschenleer, wenn die Japaner einrückten. Als sie nach Fong Wang kamen, lag der Ort in Asche. Die Chinesen hatten ihn ohne Grund angezündet. Auf den Straßen lagen zahlreiche Leichen von Männern und Frauen, furchtbar zerhackt und verstümmelt. Die chinesischen "Braven" hatten augenscheinlich die furchtlichsten Verbrechen begangen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. December 1894.

— **St. Majestät der König** fuhr heute Vormittag 1/8 Uhr in Begleitung der Prinzen Georg und Friedrich August, Königl. Hoheiten, mittelst Postsonderzuges nach Stauchitz, um bei dem Kammerherrn Major v. d. Dellen an einer Fasanenjagd Theil zu nehmen. Die Rückreise nach Dresden erfolgte Nachmittags gegen 1/4 Uhr.

— **Die Qualität des amerikanischen Petroleum.** Der „Hamburgische Korrespondent“ schreibt: „In mehreren Zeitungen haben sich kürzlich Notizen des Inhalts befunden, daß die hiesige Handelskammer aufgefordert worden sei, sich darüber zu äußern, ob es zutreffend wäre, daß das von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft eingeführte Petroleum neuerdings von geringerer Qualität und insbesondere eine Mischung von pennsylvanischem und Ohio-Öl sei; die angestellten Ermittlungen hätten ein für die Gesellschaft ungünstiges Resultat ergeben. Auch wir hatten erwähnt, daß in dieser Angelegenheit in den Räumen der Handelskammer eine Vernehmung von Sachverständigen des Petroleumhandels stattgefunden habe. — In Bezug auf diese Angelegenheit geht uns von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß jene Notizen den Thatsachen nicht entsprechen, vielmehr die Ermittlungen eine Bestätigung für die ausgesprochenen Behauptungen nicht erbracht haben.“

— **Bei den hiesigen Postämtern** sind nächsten Sonntag, den 23. Dec., sämmtliche Schalterstellen wie an den Wochentagen geöffnet, mit Ausnahme der Zeit während des Vormittagsgottesdienstes. Am 1. Feiertag, den 25. Dec., erfolgt die Packer-Ausgabe wie an Wochentagen mit Ausschluß der Zeit während des Vormittagsgottesdienstes und nur bis 7 Uhr Abends; die übrigen Schalterstellen sind geöffnet wie an jedem anderen gesetzlichen Feiertage.

— **Der bekannte Hirschsteiner Hirsch** kann nicht sterben. Leiblich ist er zwar todt; denn bekanntlich hat ihn, kurz nachdem er sich durch eine lässige Flucht die goldene Freiheit errungen hatte, das tödtliche Blei eines Jägers getroffen. Aber er spielt noch eine große Rolle in einem Prozesse, in welchem sein Lebensretter verwickelt wurde, und welcher, nachdem er nun endlich zu Gunsten des Letzteren entschieden war, durch die von der anderen Seite eingeleitete Berufung abermals verlängert worden ist.

— **Die Verschiffungen thalwärts im böhmischen Exportverkehre** sind eingestellt worden. Im vorigen Jahre wurden die Zucker-erladungen schon am 5. December still, und am 8. December erfolgte die gänzliche Einstellung des Schiffahrtsverkehres. Das Jahr 1894 war für die Schiffahrt infolgedessen ein sehr günstiges, als die Wasserstandsverhältnisse während des ganzen Jahres nichts zu wünschen übrig gelassen haben. Bis auf geringe Unterbrechungen hatte sich die Vollschiffbarkeit der Elbe erhalten, was namentlich dem die Holzschiffahrt zu Statten kam. Auf dem Elbewege gelangten in diesem Jahre über 2 Millionen Tonnen böhmische Braunkohlen zum Versandt gegen 1,47 Millionen Tonnen im Jahre 1893. Das Plus beträgt somit über 500 000 Tonnen.

— **Bei der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft** tritt, der vorgerückten Jahreszeit entsprechend, morgen,

Donnerstag, eine neue Fahrordnung in Kraft. Die Abfahrt der Schiffe erfolgt darnach von Riesa nach Dresden früh 7 Uhr 10 Min. und Mittags 12 Uhr 30 Min., nach Reichen 2 Uhr 30 Min., nach Strehla Vorm. 10 Uhr 30 Min. und nach Kreinitz Mittags 12 Uhr. Die Fahrten nach Mählsberg sind für heuer eingestellt. (Bgl. Jnl.)

— **Seit 16. December** dürfen in Sachsen und Preußen keine weiblichen Hehe mehr abgeschossen werden; dieselben genießen bis 15. October nächsten Jahres, also voll: zehn Monate hindurch, gesetzlichen Schutz. — Vachforellen, Maränen und Schnepel, welche seit zwei Monaten Schonzeit hatten, dürfen von Mitte December an wieder gefangen und verkauft werden. Die Schonzeit unserer Vachforellen, welche am 1. September begonnen hat, geht mit Schluß dieses Monats zu Ende.

— **Bekanntlich** wurden im April d. J. auf den sächsischen Staats-Eisenbahnen die Arbeiterfahrkartenpreise bedeutend herabgesetzt, um den in den Haupt- und Zubehörorten des Landes beschäftigten Arbeitern aus den Vor- und Nachbarrorten die Benutzung mehr als früher zu erleichtern. Der Abschluß der von den Arbeitern in der Hauptfache benutzten Wochenkarten (giltig zu 12 einzelnen Fahrten innerhalb 10 Tagen) hat nun seit der Preisherabsetzung, welche theilweise bis 50 Procent des früheren Preises beträgt, eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren. Es sind in den Monaten April bis September dieses Jahres zusammen 53 442 Stück Wochenkarten ausgegeben worden; gegenüber dem Jahre 1893 mit 31 634 Wochenkarten ergibt dies eine Steigerung um 21 808 Stück oder rund 69 Procent. Zurückgelegt wurden mit den bezeichneten Fahrkarten 641 304 Einzelfahrten, gegen 379 608 dergleichen im Jahre 1893. — Sollte dies nicht ein Beweis sein, daß die Staatsbahn auch mit einer allgemeinen Herabsetzung der Fahrpreise kein schlechtes Geschäft machen würde?

— **In Sachsen** sind in den letzten beiden Jahrzehnten an vielen Orten Volksbibliotheken gegründet worden, über deren Stand Ende 1893 die „Sächs. Schulztg.“ Folgendes mittheilt: Von 1876—1893, also in 18 Jahren, wurden zur Gründung und Erweiterung von Bibliotheken 280 000 Mk. aus Staatsmitteln verwandt. Alljährlich sind 250 bis 350 Bibliotheken mit Staatsbeihilfen, die sich in einzelnen Fällen auf mehrere 100 Mark belaufen, unterstützt worden. Die Wirkung dieser von der Regierung getroffenen Maßregel ist sehr erfreulich gewesen, denn 1875 waren nur in 165, 1893 aber schon in 1031 Gemeinden Sachsens solche Bibliotheken vorhanden, oder 1875 hatten von 100 Gemeinden Sachsens nur 5, 1893 aber schon 32 Gemeinden solche Bäckereien, die dem schlechten Vefestoff entgegenwirken und guten Vefestoff ins Volk bringen wollen. In der Kreishauptmannschaft Bautzen mit 543 Gemeinden bestehen in 136 Gemeinden 142, in der Kreishauptmannschaft Dresden mit 965 Gemeinden bestehen in 314 Orten 328, in der Kreishauptmannschaft Leipzig mit 966 Gemeinden giebt es in 235 Orten 246 und in der Kreishauptmannschaft Zwickau mit 791 Gemeinden bestehen in 346 Orten 349 solche Bibliotheken oder das ganze Land mit 3265 Gemeinden zählt in 1031 Orten 1065 Bäckereien, die für die unteren Kreise des Volkes bestimmt sind. Sonach ist gegenwärtig ungefähr ein Drittel der Gemeinden mit solchen Bibliotheken versehen. Am Meisten haben sich die erzgebirgischen Kreise diese Einrichtung zu Nutzen gemacht; weniger gilt dies von den vorwiegend landwirthschaftlichen Kreisen. Nach der Zahl der Einwohner berechnet, kommt eine Bibliothek in der Kreishauptmannschaft Bautzen auf 2600, in der Kreishauptmannschaft Dresden auf 2900, im Kreise Leipzig auf 3500 und in der Kreishauptmannschaft Zwickau auf 3700 Einwohner, im ganzen Königreich auf 3300 Einwohner. Am Günstigsten steht es in der Amtshauptmannschaft Großenhain, wo schon auf 1000 Einwohner eine Volksbibliothek entfällt.

— **Rücktritt.** Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderathswahl hieselbst wurden gewählt die Herren Friedrich Rentsch, Ernst Wänsch, Ernst Wilsch und Ernst Berger, sowie als Stellvertreter die Herren Ernst Lamm, Tr. Schönig und Moriz Röhler.

— **Großenhain, 15. December.** Ein großes Unglück hat sich in Kroppen bei Detrand, unweit Großenhain, zugegetragen. Der neunjährige Sohn des Gastwirths K. wollte einen Nagel an die Wand schlagen und trat auf den Deckel eines mit kochendem Wasser gefüllten Kessels. Kaum hatte er denselben betreten, so glitt der Deckel ab und der unglückliche Knabe stürzte in den Kessel und wurde über und über verbrüht. Nach zwei Tagen erlag er seinen schmerzhaften Schmerzen.

— **18. Dresden.** Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: In der Sonntag Nacht gegen 2 Uhr wurde der Bauunternehmer Herr Kolditz von zwei Strolchen angefallen. Als er, auf dem Nachhausewege begriffen, durch die Poststraße ging, kamen zwei Unbekannte auf ihn zu und frugen ihn nach der Zeit. Ohne eine Antwort zu geben, ging Kolditz weiter seiner Wohnung zu nach dem Rostig-Wallwitz-Platz. Dort angekommen, wurde er, als er eben im Begriffe war, die Hausthür aufzuschließen, von den Strolchen gepackt und gezwungen, die Thüre zu öffnen. Herr Kolditz wehrte sich seiner Haut und theilte wüthige Diebe aus, so daß einer der räuberischen Gesellen die Flucht ergriff, während es dem Ueberfallenen gelang, den anderen so lange festzuhalten, bis Hilfe zur Stelle war. Beide frache Burtschen sind polizeilich sistirt und werden der Staatsanwaltschaft überwiesen werden. Bei dem Ueberfall wurden Herrn Kolditz dessen goldene Uhr, ein Regenschirm und der Hut entrisen. Die Uhr fand sich ein Stück vom Thortore entfernt, im Schlamm auf der Straße wieder, ebenfalls der Schirm, der Hut aber wurde nicht gefunden.

— **Aus der Lausitz.** Der zwölfsjährige Sohn des hiesigen Gartenbesizers Matthes in Niederturnersdorf hat kürzlich durch Erhängen ein frühzeitiges Ende gefunden. Man nimmt an, daß der unglückliche Knabe, der mit Sicherheit erwartete, daß ihn sein jüngerer Bruder suchen werde, den Hals in einen Strick legte, der schon seit längerer Zeit an beiden Enden befestigt in einer Kammer hing, um hierdurch

seinen Bruder zu erschrecken. Der Tragweite dieser „Spielerei“ ist sich der Knabe nicht bewußt gewesen und mit dem Scheitern dem Bewußtsein ist natürlich auch der Wille und die Kraft geschwunden, sich aus dieser Lage zu befreien.

— **Löbau.** Der sächsische Forstverein wird in der Zeit vom 30. Juni bis 3. Juli 1895 hier versammelt sein. Am Abend des 30. Juni findet gegenseitige Begrüßung statt.

— **Pirna, 18. December.** Gestern fand eine Versammlung von Einlegern der in Konkurs verfallenen Pirnaer Vereinsbank statt. Die Eröffnung, erfolgte durch den Vorsitzenden des seiner Zeit gewählten Comitees, Herrn Stadtrath Apel, des welcher zunächst in längerer Darlegung über die seit der letzten Versammlung seitens des Comitees gethanen Schritte referirte und sich gleichzeitig des Näheren hinsichtlich der mit dem Bankhaus Gänther u. Rudolph zu Dresden eingeleiteten Unterhandlungen verbreitete. Wohl sei nun aus dem Munde des Herrn Commerzienrath Gänther die Bemerkung gefallen, daß es die Aufgabe seines Hauses sein würde, die durch den Banktrach in Mitleidenhaft gezogene Geschäftsleute u. a. zu unterstützen; wie der Herr Vorsitzende dann aber au drücklich konstatarie, hatte man es in dieser Beziehung jedoch lediglich mit einer schönen Redensart zu thun, da eine thatsächliche Hilfe nicht geleistet wurde und die Versuche, das genannte Bankhaus zu einer Weiterführung der Bankgeschäfte bez. zu einem Verzicht auf seine auf den Voge'schen Grundstücken eingetragene Cautions-Hypothek in Höhe von 300 000 Mark zu veranlassen, als gescheitert bezeichnet werden müssen.

— **Freiberg, 17. December.** Die Untersuchung über die gemeldete Massenvergiftung ist noch nicht zum Abschluß gelangt, doch scheint es sich zu bewahren, daß eine Vergiftung mit Arsenik vorliegt. Auf welche Weise das Gift in die Backwaren gelangen konnte, ist noch immer nicht aufgeklärt. Das Gerücht vom Tode eines Kindes hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Der Zustand des betroffenen Kindes war höchst bedenklich, hat sich indessen bereits zur Besserung gewendet. Auch die übrigen Erkrankten, deren Ziffer 150 sich bewahrheitet, befinden sich, soweit festzustellen war, ausnahmslos auf dem Wege der Besserung.

— **Zwickau, 17. December.** Am Sonntagabend Abend in der siebenten Stunde wurde hier wiederholter Blitz und Donner beobachtet. Der gleichzeitig aufgetretene Sturm hat an Dächern, Fenstern u. s. w. mehrfachen Schaden hervorgerufen.

— **Treuen i. B.** Bei der Bedienung der Drehschraube eines Delonomeen-Water am Montag dem Handarbeiter Hermann Grünert, Vater von sechs Kindern, die linke Hand völlig zerfleischt und die Knochen zertrümmert, so daß sich im Kreisstranfenstift Zwickau, wohin man den Verunglückten brachte, die Amputation der Hand und des Unterarmes erforderlich machte.

— **Halle a. S., 17. Dezember.** Im hiesigen Gefängnisse hat der zum Tode verurtheilte Raubmörder Dackeder Dauer aus Schkeuditz einen Mord- und Selbstmordversuch gemacht. Dauer sollte in seiner Zelle die Wäsche wechseln, zu welchem Behufe ihm die Handschellen abgenommen wurden. Der betreffende Gefangenaufsichter ließ ihn auf kurze Zeit allein, was ein Fehler war, denn Dauer benutzte die Abwesenheit des Aufsichters dazu, seinen Häftling zu schärfen und damit auf den Aufsicher, als dieser wieder in der Zelle erschien, loszubauen. Auf das Hilferufen des Beamten eilten andere Beamte hinzu und befreiten denselben aus seiner misslichen Lage. Inzwischen hatte Dauer selbst Hand an sich gelegt und mit dem scharfen Böffel sich den Hals durchgeschnitten. Es ist fraglich, ob der Schwerverletzte mit dem Leben, das ihm bereits durch Urtheil abgesprochen worden ist, davonkommen wird. Die beiden anderen Todeslandibaten, Arbeiter John und Arbeiter Wegesstein, verhalten sich ruhiger, obwohl die Entscheidung über ihr Schicksal immer näher heranrückt.

— **Berlin, 18. Decbr.** Vor drei Strafkammern wurden heute Anarchistenprozesse verhandelt. Der Tischlerjunge Gide hatte in öffentlicher Versammlung zu Gewaltthatigkeiten aufgefordert, bestritt übrigens, Anarchist zu sein, nannte sich „herrschäftsloser Sozialist“, konnte aber nicht sagen, was er darunter verstehe. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Zweitens wurde der Schriftsteller Max Weidner,